

Federkielsticken

Der Name dieses Handwerks leitet sich vom verwendeten Stickmaterial ab, die in feine Streifen gespaltene Kiele der Oberschwanzfeder vom Pfau. Es erfordert ein hohes Maß an Übung die Federn in gleichmäßige Fäden (Streifen) zu spalten und die feinen Ornamente in das Leder zu sticken.

Federkielsticken ist eine alte Handwerkskunst, seine Hauptbedeutung hatte es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Anfertigung der Dekoration der Tracht, insbesondere der Träger von Lederhosen oder dem Leibgurt (Ranzen). Die gewünschten Muster, wie z.B. Blumenornamente, Zunftszeichen, Monogramme usw., werden auf das Leder aufgezeichnet. Die in dünne Fäden geschnittenen Kiele werden mit einer Ahle durch die genau gesetzten und gestochenen Löcher in das Rinds-, Kalbs- oder Ziegenleder gezogen.



Diese Handwerkskunst dient zur individuellen Verzierung von Gürtel, Taschen, Hosenträger, Bucheinbände und vieles mehr. Noch heute haben die meisten Trachten einen kunstvoll verzierten Ranzen und/oder Hosenträger.



Gürtel haben seit jeher eine Tradition und Bedeutung. Im Mittelalter deutete der Leibgurt auf den Beruf oder Stand einer Person hin: Je kunstvoller verziert, je aufwendiger und prächtiger der Gürtel war, desto wohlhabender war die Person. Der Gürtel wurde als Geldtasche (Geldkatze) und Wehrgehänge benutzt.

Für die Fertigung eines reich bestickten Trachtengurtes fallen bis zu 200 Arbeitsstunden an, für die Herstellung einer Geldtasche etwa 5-10 Stunden. Jede Anfertigung ist ein handgemachtes Unikat nach den Wünschen des Kunden.

Heute beherrschen nur mehr wenige Handwerker diese Fertigkeit, sind aber in Zeiten, in denen das Tragen von Tracht modern ist, gefragte Spezialisten.

